

Allgemeine botanische Zeitung.

(Nro. 34.)

I. Original-Abhandlungen.

Berichtigungen zur Disputatio de Cinnamomo in den Amoenitates botanicae Bonnenses von C. G. und Th. Fr. L. Nees von Esenbeck 1823; mitgetheilt von Herrn Präsidenten Nees von Esenbeck in Breslau.

Die reiche Sammlung ostindischer Laurinen, welche ich durch die Güte meines verehrten Freundes, Herrn Dr. Wallich, zur Bearbeitung einer Monographie dieses Theils der ostindischen Flora erhalten habe, setzte mich in den Stand, die oben genannte, von mir und meinem Bruder gemeinschaftlich bearbeitete Schrift „über den Zimmt und dessen Mutterpflanze“ von einem neuen richtigeren Gesichtspuncte aus zu beurtheilen und, wie ich glaube, vollständig zu berichtigen.

Ich will hier die Resultate dieser Prüfung in kurzen Sätzen zusammenstellen.

§. 1. Bei der Bearbeitung jener Schrift hatten wir uns folgende Aufgabe gestellt:

a) Eine, aus den Quellen geschöpfte kritische Zusammenstellung der Nachrichten, welche uns die Alten, bis auf Linné, über dieses geschätzte Gewürz hinterlassen haben.

Resultat: Die Alten unterschieden bis auf Amatus Lusitanus und Fuchsius *Cinnamomum* und *Cassia* nicht sowohl als *Producte*
Flora 1851. XXXIV. O O

verschiedener Pflanzen, als vielmehr in Hinsicht der *Form*, je nachdem der Zimmt als abgeschälte Rinde oder mit dem Zweige verbunden vorkam.

b) Feststellung der Pflanzen, welche Linné, nach den von ihm benutzten Quellen und seinen eigenen Angaben unter *Laurus Cinnamomum* und *L. Cassia* verstanden wissen wollte.

Resultat: Aus Original-Exemplaren und Citaten gehe hervor, daß Linné unter *L. Cinnamomum* diejenige Art verstand, welche auf Ceylon wächst und von den ersten Berichterstattern über die Zimmtcultur auf Ceylon mit dem Namen *Rasse Curundu* bezeichnet wird. Diese Art wachse nicht wild auf dem Indischen Festlande. Sie ist die *Cassia cinnamomea sive Canella zeylanica Herm. Lugd. bat.* und das *Cinnamomum foliis latis frugiferum Burm. Thes. zeyl.*

Laurus Cassia wachse nicht auf Ceylon, sondern auf dem Festlande. Zu ihr gehöre nach dem Citat und Vaterlande die *Karua* des Hort. Malab. I. t. 57. — Aber das Citat: *Cinnamomum perpetuo florens etc. Burm. zeyl. t. 28.*, mit allen daranhängenden Irrthümern, gehöre nicht zu *L. Cassia* Linn., sondern bilde eine eigene Species, die wir *Laurus Burmanni* nannten.

c) Zurückführung der damals in den Gärten entstandenen Verwechslung der Namen *L. Cinnamomum* und *L. Cassia* auf ihre frühere Bedeutung.

Resultat: Zwei Bäume von reichem Zimmtgeschmacke werden in den botanischen Gärten ge-

pfllegt: der eine, niedriger, glattrindig, mit brei-
tern, kürzeren, nach Nelken schmeckenden Blät-
tern, *Laurus Cassia* der damaligen *Garten-Kata-*
loge und des *Bot. Mag.* N. 1636, ist *Laurus Cin-*
namomum Linn.; der andere, höher, mit fein- und
steifhaarigen jüngern Aesten und längern, verhält-
nißmäßig schmäleren, stark nach Zimmt schme-
ckenden Blättern, *Laurus Cinnamomum Andr.*
Repos. t. 596, ist *Laurus Cassia Linn.*

d) Beleuchtung der von Hrn. Marshal in
den *Annals of Philosophy*, Oct. 1817 aufgestellten
Behauptung: daß aller Zimmt von einer und der-
selben Species stamme, und daß auch das *Cinnamo-*
mum perpetuo florens Burm. zeyl. t. 28. zu der-
selben gehöre.

Resultat: Es gibt mehrere Mutterpflanzen des
Zimmts und Hrn. Marshals Ansichten sind in
vieler Hinsicht unrichtig.

e) Unterscheidung und Ableitung der drei be-
kanntesten Zimmtsarten. S. 68.

Resultat: Der dünne oder Ceylon'sche Zimmt
komme von *Laurus Cinnamomum Linn.*; der et-
was dickere, sogenannte Indische oder Chinesische
Zimmt komme von *Laurus Cassia Linn.*; eine
dritte, dicke, weniger gerollte Sorte, *Canelle ma-*
te der Droguisten, sey die Rinde älterer Aeste.

§. 2. Diese Resultate unsrer hier ausgezogenen
Schrift sind zum Theil richtig, zum Theil falsch,
wie sich zeigen wird.

§. 3. *Laurus Cinnamomum Linn.* ist dieje-

nige Pflanze, welche ich in der Bearbeitung der ostindischen Laurinen als *Cinnamomum zeylanicum* beschrieben habe.

Ich definire sie:

C. ramis subtetragonis glabris, foliis ovatis ovato-oblongis in acumen obtusum productis trinerviis triplinerviisve subtus reticulatis glabris, superioribus minoribus, paniculis axillaribus terminalibusque pedunculatis (i. e. non a basi divisis), floribus cano-sericeis, laciniis oblongis medio deciduis.

Varietates:

α. Foliis subcordatis ovatis acumine obtuso:

Cinnamomum zeylanicum var. β. Blume

Bydrag. p. 569.

Laurus Cinnamomum β. N. ab E. Frr. Disp. p. 50. t. 2. f. 13.

β. Foliis ovatis vel ovato-oblongis obtusis aut brevissime obtusissimeque cuspidatis;

* Cortice cinnamomum olente:

Cinnamomum zeylanicum Blume Bydr. p. 568. Fr. N. ab E. Handb. d. med. pharm. Bot. II. p. 420.

Laurus Cinnamomum N. ab E. Frr. Disp. p. 48. t. 2. f. A. cum omnibus synonymis.

Persea Cinnamomum Link Handb. I. p. 388. Spr. S. V. II. p. 267.

** Cortice inodoro et insipido nullis omnino notis specificis differens.

γ. Foliis oblongis aut ellipticis apice longius attenuatis basi acutis:

Laurus Cassia Hamilton in Linn. Transact. XIII. 2. p. 555.

Laurus Cassia Linn. Mat. med. p. 64. Sp. pl. I. pag. 369. Syst. Nat. ed. Hal. a. 1760. p. 1010. Sp. pl. ed. Willd. II. 1. p. 477.

Laurus Cinnamomum β *angustifolia* Roxb. Hort. Calc. p. 30.

Laurus rigida Wallr. Catalog. N. 2570.

Cinnamomum perpetuo florens Burm. Zeyl. p. 63. t. 28. p.

Karua Rheede H. Malab. I. p. 107. t. 57. et eorum omnium, qui ex hoc fonte hauserunt.

Die Varietäten α und β kommen, aufserhalb Ceylon wenigstens, nur cultivirt vor. Nach den mir vor Augen liegenden Exemplaren wird dieser Zimmtbaum selbst in Ostindien häufig mit andern, in Gärten angepflanzten in- und ausheimischen Arten verwechselt; ich sah ihn nicht blofs als *Laurus Cinnamomum* aus dem bot. Garten zu Calcutta, sondern auch unter den verschiedenen Namen: *Laurus nitida* (im Heyn e'schen Herbarium) und *Laurus Malabathrum* (im Wallich'schen Herbarium, die obige Pflanze des Hamilton'schen Herbarii.)

Die Var. β^{**} *insipida* ist besonders merkwürdig, weil ihr, bei der höchsten Uebereinstimmung aller Characteren, der Geruch und der Geschmack des Zimmes gänzlich fehlt. Ich fand sie als *L. Cin-*

namomum in dem Herbarium von Madras und im Wigh tischen Herbarium. *)

Die Varietas γ (*Cassia*) ist eine verwilderte, oder, was mir noch wahrscheinlicher dünkt, die ursprünglich wilde Form von *Cinnamomum Zeylanicum*, wie schon Rheedee im Hort. Mal. V. p. 105. unter *Kabu Karua* von ihr sagt: „*quae (Karua) licet Zeylonensi inferior sit, et ab ea in multis differat, pro sylvestri tamen haberi non potest.*“ Dafs uns hier die ursprünglich wilde und schlechtere Form des *Cinnamomum zeylanicum* vorliege, scheint mir schon allein daraus erweislich, dafs Roxburgh im *Hortus Bengalensis* ausdrücklich von ihr sagt: „*this variety of the Cinamon tree was introduced in Bengal and Tinnevelly, while the Dutch were in possession of Ceylon, and is probably Burman's Cinnamomum perpetuo-florens or one of his inferior varieties mentioned in page 62 and 63 of his Thesaurus Zeylanicus.*“ Bei der ängstlichen Bewachung des Gewürzschatzes, welche damals zum Systeme der Holländischen Regierung gehörte, läfst sich nämlich mit Gewifsheit annehmen, dafs die damaligen Besitzer der Zimmtproduction

*) Eine Vermuthung, dafs hier das Arom nur verflogen sey, scheint mir unzulässig, da die Exemplare sehr gut erhalten sind, und ich hundertjährige Exemplare, aus einem sehr schlecht bewahrten Herbarium, vor mir habe, deren Rinde den stärksten und reinsten Zimmtgeschmack beibehalten hat.

auf Ceylon *höchstens* nur die *schlechteste* Sorte ihres Zimmtbaumes ihren Nachbarn werden überlassen haben.

Hamilton a. a. O. p. 552. belehrt uns, daß noch jetzt die Rinde dieser Spielart, die in Malabar überall vorkomme, (ich sah auch Exemplare aus Penang und Silhet,) in beträchtlicher Menge von da ausgeführt werde, „doch gegenwärtig hauptsächlich nur in Gegenden, die von Muhamedanern bewohnt werden, *indem die christlichen Völker eine bessere Sorte aus China beziehen.*“ Die oben (§. 1.) unter e erwähnte dritte Sorte, *Cannelle matte* der Droguisten, mag die Rinde unserer *Vary* oder der *Karua Rheedé's* seyn.

§. 4. Was wir oben über unsre Varietas γ , die *Karua Rheedii* gesagt haben, ist zugleich die *Berichtigung* eines Hauptpunctes in unsrer Disp. de Cinnamomo. (§, 1. b. zweite Hälfte, und c, zweite Hälfte.)

Nachdem wir nämlich die Ueberzeugung gewonnen hatten, daß *Laurus Cinnamomum* Linn. der Insel Ceylon eigen sey und nicht auf dem Continente wachse, zugleich aber auch, daß eine nicht minder edle, obwohl verschiedene Sorte, *der indische oder chinesische Zimmt*, auf dem indischen Festlande gewonnen und von da zu uns gebracht werde, ließen wir uns dadurch verleiten, die *Karua Rheed.* für die Mutterpflanze dieser zweiten edlen Zimmtsorte und zugleich für das entsprechende Bild des zweiten in unsern Gärten vorkommenden

Zimmtbaums, dessen Herkunft übrigens damals unbekannt war, zu halten und darauf weitere Folgerungen zu gründen.

Nun ist aber durch Hrn. Hamilton's Untersuchungen erwiesen und durch die große Wallich'sche Sammlung bestätigt: a. daß der von uns für die *Karua Rheed.* gehaltene Zimmtbaum in Malabar, wo nach Rheede die *Karua* wächst, gar nicht vorkommt, ja daß unsre *Laurus Cassia* der Disp. nicht einmal in dem bot. Garten zu Calcutta sich befand, und b., daß heut zu Tage gar kein in Malabar bereiteter Zimmt nach Europa ausgeführt wird, wohl aber eine in *China* gewonnene Sorte.

Der Malabarische (schlechtere) Zimmt stammt von der oben erwähnten Abart (γ) des Ceylon'schen.

§. 5. Unsre Angabe über *Laurus Cassia* Linn., so wie über alle Synonyme, die sich auf Rheede's *Karua* gründen, war also in Thesi richtig, aber in der Anwendung auf die uns vorschwebende Art, so wie auf das von ihr abgeleitete Product, falsch. *Laurus Cassia* Linn. ist *Lauri Cinnamomi* Linn. *varietas*.

§. 6. Da uns jetzt zwei verschiedene Zimmtbäume (anderer, noch weniger ausgezeichneter, zu geschweigen) vom festen Lande bekannt sind, welche Zimmt in den Handel brachten und bringen, so folgt, daß alle älteren Angaben über indischen oder chinesischen Zimmt, oder über die Zimmt-Cassie, in wie weit nicht das Vaterland (ob

Malabar oder China) ausdrücklich bezeichnet wird, keiner weiteren Bestimmung fähig sind, als: daß sie nicht von *Cinnamomum zeylanicum* var. α und β abstammen, wobei übrigens unentschieden bleibt, ob sie von *C. zeylanicum* γ ., oder von der nun näher zu bezeichnenden zweiten, wesentlich verschiedenen Art der Zimmtgattung entspringen.

§. 7. Diese zweite in Rede stehende Art wird, wie wir nun durch Hrn. Professor Reinwardt und Hrn. Doctor Blume wissen, aus *China* gebracht, wo sie entweder wild wächst, oder doch vorzüglich angebaut und zur Gewinnung des chinesischen Zimmts benutzt wird. Sie kommt im Bezirke der Wallich'schen Flora gar nicht vor, weder wild, noch auch in Pflanzungen.

§. 8. Da *Laurus Cassia* Linn. nur Spielart von *L. Cinnamomum* ist, so muß die von uns so benannte Art einen neuen Namen erhalten. Wir nennen sie also: *Cinnamomum aromaticum*, und definiren sie so:

C. ramulis angulatis petiolisque striguloso-subtomentosis, foliis oblongis utrinque acutiusculis, subtus arcuato-venulosis, triplinerviis, nervis ad apicem folii evanescentibus, paniculis angustis sericeis.

Cinnamomum Cassia Fr. N. ab E. Handb. der med. pharm. Bot. II. p. 424.

Laurus Cassia N. ab E. Frr. Disp. p. 53. t. 3. (excl. plerisq. synonym.) Ait. Hort. Kew. II. p. 427. Horn. Hort. Havn. suppl. p. 134.

Dierb. Handb. d. med. pharm. Bot. p. 152.

Virey Hist. nat. des médic. p. 163. etc.

Laurus Cinnamomum Lour. Fl. Cochinch. ed.

Willd. I. p. 305. Andr. Repos. t. 595.

Persea Cassia Spr. S. V. II. p. 267. Link.

Handb. I. p. 388.

Laurus Malabathrum Reinw. in litt. cum
icone.

Crescit in China et Cochinchina. Vidi exempla
ex horto bot. Buitenzorgensi, iis hortorum nostro-
rum examussim congrua.

Ist die Mutterpflanze des indischen oder chine-
sischen Zimmes (§. 1. e.), welchen Hamilton
irrig (doch nur als wahrscheinlich) von *Laurus*
Cubeba Lour. ableitet.

§. 9. Durch die behaarten Aeste ist diese Art
von fast allen ihr zunächst verwandten hinlänglich
ausgezeichnet. Nur *Cinnamomum sulphuratum*
nob. kommt hierin mit ihr überein, hat aber im
Uebrigen die größte Aehnlichkeit mit *Cinnamo-*
mum zeylanicum β ; Rinde und Blätter haben ei-
nen kaum wahrnehmbaren Zimmtgeschmack. Wir
fanden dieses *Cinnamomum sulphuratum* als *Lau-*
rus Cassia im Heyne'schen Herbarium und als
zweifelhaftes Exemplar unter *L. Malabathrum* in
Hrn. Wallich's Katalog aufgenommen. Das Va-
terland ist unbekannt.

§. 10. Unter den, von mir genau untersuchten
13 Arten der Gattung *Cinnamomum* haben noch
2 einen entschiedenen, doch dem der vorigen nach-

stehenden Zimmtgeschmack, nämlich *Cinnamomum (Laurus) nitidum Roxb.*, aus Sumatra, und *Cinnamomum Tamala*, aus Ostindien; schwächer, aber rein und mild, tritt dieses Arom in der Rinde von *Cinnamomum dulce* hervor; einen sehr schwachen, kaum merklichen oder unreinen Zimmtgeschmack in der jungen Rinde hat, aufer dem oben genannten *Cinnamomum sulphuratum*, noch *C. obtusifolium*, aus Ostindien. *C. Bazania Hamilt.* hat schwachen Zimmtgeschmack, mit Anflug von Fenchel- und Veilchenwurzgeschmack in Annäherung zum Sassafras in der Rinde der Zweige; starken Zimmtgeschmack in der Wurzel. Bei *Cinnamomum Kiamis* (*Cinnamomum Burmanni* Blume Bydr.) aus Java und *Cinnamomum pauciflorum* aus Ostindien mischt sich dem Zimmtgeschmacke ein schleimiger etwas modriger Geschmack bei, der den *Cortex Massoi* characterisirt.

Nach Nelken schmeckt die Rinde der Aeste von *Cinnamomum Culitlawan* und *C. eucalyptoides*; bei *Cinnamomum albiflorum* gesellt sich zu einem aus Zimmt und Nelken gemischten Arom in den dickeren Rinden scharfer Kampfergeschmack, welcher in den jüngern Trieben einen stärkern Zuschlag von Zimmt erhält und zugleich schleimig getrübt zum *Cortex Massoi* neigt. Das Holz von *Cinnamomum vimineum* und von *Camphora Parthenoxylon* hat fast ganz den Geschmack des Sassafras-Holzes.

§. 11. Von den genannten Arten wollen wir

einige, die uns zu weiteren Berichtigungen unserer Schrift führen, etwas näher betrachten.

§. 12. *Cinnamomum nitidum*: ramis teretibus glabris, foliis ovato-ellipticis basi apiceque subatenuato-obtusis triplinerviis obsolete venulosis, superioribus majoribus, paniculis subterminalibus axillaribusque, inferioribus a basi divisis (sessilibus) elongatis, floribus argenteo sericeis, laciniais ellipticis medio deciduis.

Cinnamomum nitidum Hook. Exot. Fl. tab. 176.

(excl. synonym. Lauri Cassiae N. ab E. Disp.)

Laurus nitida Roxb. H. Beng. p. 30.

Wurde von Hrn. Campbell 1802 aus Sumatra in den bot. Garten zu Calcutta gebracht, aus welchem Exemplare vor mir liegen. Der Malayische Name ist nach Roxburgh *Coolit* (Culit) *Manes*.

Wer diesen Baum ohne Blüthen sähe, würde ihn unbedenklich für eine Spielart von *Cinnamomum zeylanicum* erklären; aber die Rispen sind länger, dünner, und die untern theilen sich gleich am Grunde in 2 lange Seitenäste und einen Hauptstamm; die Blüthen sind etwas kleiner, seidenartig silberglänzend. Dazu kommen die runden, etwas schlankeren Aeste und die größern Blätter am obern Ende der Triebe, da diese bei *Cinn. zeylanicum* kleiner als die übrigen sind. Hooker's angezeigte Figur ist meisterhaft, aber die Inflorescenz ist, wie an allen Garten-Exemplaren, unvollkommen. Ich will hier zur Verständigung über die Inflorescenz der Zimmtbäume Folgendes berühren: Die Rispen

kommen bei jedem neuen Endtriebe entweder schon aus den Winkeln der ersten schuppenförmigen und abfallenden Blättchen (*paniculae subterminales*), eine Art Corymbus bildend, der in der Mitte eine sich später entwickelnde Zweigknospe führt; oder sie entwickeln sich zwar eben so, aber der Zweig wächst zugleich fort und bringt auch noch Rispen in den Winkeln der höheren, vollkommenen und bleibenden Blätter (*paniculae subterminales et axillares*), von denen die ersteren in 2 — 3 Paaren nahe beisammen am Grunde des neuen Endtriebes (*innovatio*) stehen und am Ursprunge nackt sind; oder die untern Schuppen bringen keine Inflorescenz und alle Blüthen sind nun winkelständig. Wo diese dritte Art zu blühen herrscht, sind auch die Rispen armbüthig und sinken endlich bis auf dreibüthige Blüthenstielchen herab. Schwache oder sehr junge Treibhausbäumchen nähern sich bei allen Arten diesem Typus.

Anmerkungen: a. Hooker's Citat, a. a. O., nach welchem *Laurus Cassia* unsrer Disput. zu *L. nitida* gezogen wird, läßt sich kaum anders als durch eine Verwechslung im Sinne der damals herrschenden Meinung, daß *Laurus Cinnamomum* der Disput. *Laurus Cassia* sey, erklären, daher ich vermüthe, unser Freund habe unsre Tab. 2. citiren wollen, sey aber durch die Unterschrift auf Tab. 3. geführt worden.

b. Herr Hooker erwähnt des aromatischen Geschmacks der Blätter bei *Cinnamomum niti-*

dum, und vergleicht denselben mit dem der Blätter von *Laurus Cassia* Bot. Mag. 1636, welche Figur nicht unsre *Laurus Cassia*, sondern *Laurus Cinnamomum* unsrer Disp. darstellt. Die Blätter dieser Art schmecken aber vorwaltend nach Nelken, mit Beischlag von Zimmt; die von *Cinnamomum aromaticum* oder *Laurus Cassia* der Disp. haben dagegen reinen Zimmtgeschmack, der aber im Trocknen sich verliert. Die Rinde von *Cinnamomum nitidum* soll nach Hooker zu Zimmt benutzt werden.

c. Im Wallich'schen Herbarium befindet sich unter der Bezeichnung: *Laurus Malabathrum* H. B. Calc. ein Zweig desselben Baums, der im Hamilton'schen Herbarium mit der Bezeichnung *Laurus nitida* H. B. Calc. liegt; dabei aber auch ein Zweig eines andern Stammes, dessen Rinde starken aber herben Nelkengeschmack zeigt, und der, bei übrigens großer Aehnlichkeit mit *Cinn. nitidum*, sich durch die dicht unter der Spitze abgegliederten und abfallenden Abschnitte der Blüthe unterscheidet. Diese letztere Art ist nun wohl als die *Laurus malabathrica* des Hort. Bengal. zu betrachten. Da aber *Laurus Malabathrum* Linn., insofern die *Katou Karua* Rheed. zum Grunde liegt, ein unauflösliches Räthsel erscheint, die Roxburgh'sche *Laurus malabathrica* aber kaum auf die *Katou Karua* bezogen werden kann, so habe ich vorgezogen, dafür die neue Benennung *Cinnamomum eucalyptoides* zu wählen. In spä-

teren Zeiten scheint zwischen diesen Bäumen (*C. nitidum* und *C. eucalyptoides*) in dem bot. Garten zu Calcutta eine Verwechslung eingetreten zu seyn.

§. 13. *Cinnamomum Tamala*: ramis subteretibus junioribus pubescenti-scabris, foliis oblongo-lanceolatis acuminatis basi acutis glabris triplinerviis, nervo medio supra medium simplicissimo, paniculis subterminalibus axillaribusque pedunculatis divaricatis, perianthii campanulati laciniis obovatis acutiusculis utrinque cano-sericeis infra medium deciduis.

Cinnamomum Tamala Fr. N. ab E. et Eberm.
Handb. d. m. pharm. Bot. II. p. 426.

Laurus Tamala Hamilt. in Linn. Transact.
XIII. 2. p. 555. (excl. synonym. Lauri Cassiae
Hort. Bengal.)

Persea Tamala Spr. S. V. II. p. 268.

Laurus Cassia Wall. Cat. ex parte — et

Laurus albiflora, ejusdem Catalogi ex parte.

Cassia cinnamomea strictiore folio etc. Pluk.
Alm. p. 89.

Ich sah Original-Exemplare aus Hamiltons Herbarium, zu Gongochara und Derwani gesammelt, desgleichen auch aus Gärten in Kamrupa (Rungpur.) Wallich fand diesen Baum in Silhet. Er blüht im März und die Früchte reifen im Mai. Sein Name ist *Taj* (Tadsch oder Tädsch.)

Er liefert blofs die schmalblättrige Sorte von *Malabathrum*. *)

Die schmalen spitzen Blätter, welche einen merklichen Nelkengeschmack haben, zeichnen ihn aus. Der Umrifs derselben und die Zuspitzung weichen so sehr von *Cinn. zeylanicum* y *Cassia* ab, dafs keine Verwechslung möglich ist. Dazu kommen noch die in der Jugend fein scharfhaarigen dünnern Zweige, nebst mehreren in der Diagnose liegenden Kennzeichen. Man denke aber wegen der *ramuli pubescenti-scabri* ja nicht an *Cinnamomum aromaticum*, dessen Blätter und ganzer Bau sehr weit abweichen. Die schwärzliche, ovale, mit einem stumpfen Buckel endende Beere ist nur 3 Linien lang. Die Rinde der Zweige hat einen starken, aber scharfen Zimmtgeschmack.

Anmerkung. Indem Hamilton a. a. O. sagte: „I shall now proceed to describe the tree, which Dr. Roxburgh called the *Laurus Cassia*“ etc. und dabei seine *Laurus Tamala* im Sinne hatte, verwickelte er sich in Widersprüche, die schon in dem Namen *Tamala* liegen, während er selbst sagt, dafs *Laurus Cassia* in Malabar *Lavanga*

*) S. unten §. 14. Auch die Blätter des *Cinn. eucalyptoides* sind unter den officinellen *Folia Malabathri*, wie wir in einem Vorrathe derselben fanden. Nicht mit Unrecht nannte also Roxburgh das *C. eucalyptoides*: *Laurus malabathrica*.

heisse, wegen ihres Nelkengeruches; daher denn weiter auf *Cinnamomum Culitlawan* fortgefollert, und, indem hier abermals, des Namens *Cassia* wegen, die *Karua Rheed.* beigebracht wird, neue Zweifel geweckt werden, weil sich die Rinde der *Karua* durchaus nicht mit der von *Culitlawan* vergleichen läßt.

Die Sache verhält sich aber ganz einfach so:

Laurus Cassia Roxb. H. Beng. ist weder *Cinnamomum Tamala* noch *Cinn. zeylanicum* ꝫ *Cassia*, auch nicht etwa *Cinnamomum Culitlawan*, sondern eine hinlänglich verschiedene Art, welche Herr Wallich *Laurus albiflora* nennt und die bei mir nun *Cinnamomum albiflorum* heisst.

§. 13. Dieses *C. albiflorum* gleicht nun, was die Form der Blätter anlangt, dem *Cinn. Tamala* über die Maassen, obwohl es in anderer Hinsicht sich kenntlich genug macht:

Cinnamomum albiflorum Wall.: ramulis tetragonis junioribus scabriusculis; foliis oblongis ovatove-oblongis acuminatis glabris valide triplinerviis subtus glaucis, nervo medio infra apicem nervuloso, paniculis terminalibus axillaribusque subfasciculatis, ramis (paniculae) trifloris, perianthii patentis laciniis ovali-oblongis intus staminibusque candido-sericeis infra medium deciduis.

Laurus albiflora Wall. Cat. n. 2569. A et E.

Laurus Soncaurium Hamilt. in Linn. Transact. XIII. 2. p. 557. et in Hb. Hamilt. —

Spr. S. V. 2. p. 266.

Flora 1831. XXXIV.

P P

Laurus Cassia Roxb. Hort. Beng. p. 30. et
Wall. Cat. n. 2580. A.

Laurus triplinervia Reinw. in litt.

Cinnamomum Cassia Don. Fl. Nepal. p. 67.

Cinnamomum camphoratum Blume Bydr.
p. 511.?

Nieke *Coronde* Hist. Cinn. in Act. Ac. Nat. Cur.
vol. I. App. p. 5. N. ab E. Frr. Disp. p. 64.
t. 6. f. 6. (ex Act. A. N. C. repet.)

Ein ansehnlicher Baum, der 1796 in den bot.
Garten zu Calcutta kam (es heisst bloß *ex India*),
aber in Nepal häufig wild wächst. Die Rinde hat
wenigstens im trocknen Alter einen stark aromati-
schen, aus Nelken und Kampher gemischten Ge-
schmack; an den zarten Aesten mischt sich Zimmt-
geschmack ein. Die Blätter haben nahe an der
Spitze noch einige, aus dem Mittelstamm entsprin-
gende und der Spitze zulenkende Seitennerven, als
wolle hier eine nochmalige Triplinervation eintre-
ten. Die Blüten stehen in fast einfachen Rispen
mit dreiblühigen, oft aber auch einmal gablig ge-
theilten 6-7 blühigen Aesten, reichlich, nicht nur
am Grunde der Innovationen, sondern auch in den
Blattwinkeln und sind innen *glänzend silberweiß*
seidenartig-filzartig. Die Aestchen sind vierkantig.

Anmerkung. Dieser Baum liefert (nach Ha-
milton) eine zweite Sorte von *Malabathrum*,
schlechter, als die, welche von *Cinn. Tamala*
kommt. Vergleicht man, was Hamilton a. a. O.
unter *Laurus Soncaurium* sagt, mit dem, was er

im Eingange zu *L. Tamala* über den Nelkengeschmack von *L. Cassia* vorbringt (s. oben §. 12. Anm.), so ist klar, dafs er dort (bei *L. Tamala*) die Roxburgh'sche *L. Cassia* oder unser *Cinn. albiflorum* im Sinne hatte, welches er, ohne sich dessen bewußt zu werden, späterhin nochmals unter dem Namen *L. Soncaurium* beschrieb, und dafs er den an eben derselben Pflanze unter dem Namen *L. Cassia* bemerkten aromatischen, aber nicht Zimmtgeschmack nun auf die *Karua Rheed.* übertrug, die zwar *Laurus Cassia* Linn. aber nicht *L. Cassia Roxburghii* ist und die einen fast reinen Zimmtgeschmack der Rinde hat. Von *L. Soncaurium* sagt Hamilton: die Rinde der stärkern Aeste und Zweige habe einen ziemlich starken aromatischen Geruch und Geschmack und werde daher als Gewürz gebraucht; sie sey aber dick und rauh, der vom Zimmt oder der *Cassia lignea* aus China ganz unähnlich und gleich der *Karua* und dem *Cortex caryophylloides* mucilaginos. Wirklich ist die Rinde von *Karua* (*Cinnamomum zeylanicum* y *Cassia*) ziemlich schleimig, besonders von dicken Aesten; dafs aber Hamilton den *Cortex caryophylloides* wieder in Vergleichung bringt, rührt offenbar von der oben berührten Namenverwechslung, indem sich wirklich *Cinnamomum albiflorum* in manchen Stücken dem *C. Culitlawan* nähert.

§. 14. Was nun von *Laurus Malabathrum* Linn. und von unsern Angaben darüber in der *Disp.* zu halten sey, ist aus dem Obigen klar.

Fragt man: von welchen Bäumen kommen die Blätter, die man im indischen Handel unter dem Namen der *Folia Malabathri* findet? so dient zur Antwort: die schmälere Sorte stammt nach Hamilton von *Cinnamomum Tamala* und *C. albiflorum*, die etwas breitere Sorte besteht aus den Blättern von *Cinnamomum eucalyptoides*, denen auch wohl noch die fast geschmacklosen Blätter von *Cinnamomum obtusifolium*, *C. iners* und *C. pauciflorum* beigemischt sind. *) — Fragt man dagegen: was ist *Laurus Malabathrum* Linn. gestützt auf die *Katou-Karua* Rheed.? so darf man nur antworten: wir wissen es nicht; aber schwerlich war Hamilton berechtigt, aus der Angabe einer fünf-

*) In der mit großem Fleiße und tiefer Sachkenntnis seit Jahren zusammengebrachten pharmaceutischen Sammlung meines Bruders fand sich unter dem Namen *Folia Malabathri* keine Spur von *Cinnamomum Tamala*, sondern auf 4 Blätter von *Cinn. eucalyptoides* ein junges, zartes Blatt von *Cinn. obtusifolium*. Es unterliegt indess wohl keinem Zweifel, daß *Cinnamomum Tamala* nicht nur überhaupt *Folia Malabathri*, sondern auch die beste Sorte liefere, wie dieses die Vergleichung des Geschmacks beider Blätter hinlänglich darthut. Die Blätter von *Cinnamomum Tamala* haben einen kräftigen, ein wenig stechenden Nelkengeschmack, dem sich etwas Pfefferartiges beimischt; die von *Cinn. eucalyptoides* hingegen zeigen weniger Arom und einen fremden nicht angenehmen Beigeschmack, ja einige der ältern sind völlig geschmacklos. Ein schmal- und spitzblättriges *Malabathrum* enthält die erwähnte Sammlung nicht.

spaltigen Blume mit fünf Staubfäden, bei übrigens unverkennbarer Uebereinstimmung mit *Cinnamomum*, zu behaupten, die *Katou-Karua* Rheed. sey keine Laurine, und eben so wenig das (übrigens ganz verschiedene) *Cinnamomum perpetuo florens* des *Thes. zeyl.* Da uns Hamilton nicht gesagt hat, was *Katou-Karua* sey, sondern nur, was sie nicht seyn könne, und dieses letztere aus einem nicht für die Zeit jener Schriftsteller gültigen Grunde behauptet, so würden wir unbedenklich Rheede's Figur zu jedem *Cinnamomum* ziehen, mit welchem sie, in Verbindung mit den übrigen Angaben des Autors, übereinstimmte. Eine solche fanden wir aber unter allen, die uns vorkamen, nicht. Indefs wird es uns nicht unwahrscheinlich, daß die *Katou-Karua* mit *Cinnamomum obtusifolium* Roxb., wohin *Laurus Bejolghota* Hamilt. gehört, verbunden werden könne, wie dieses auch Hamilton selbst zugiebt, indem er sagt: er habe sie für die *Laurus Malabathrum* der *Encycl. meth.* (d. h. für die *Katou-Karua*) gehalten, aber — seine Pflanze sey eine *Laurus*, die *Katou-Karua* aber nicht. Letzteres also der einzige Widerspruch. Mir scheint ein größerer Anstoß darin zu liegen, daß Rheede seinem *Katou-Karua* keinen Malabathrumgeschmack der Blätter, wohl aber einen, obwohl schwachen, Zimmtgeschmack der Rinde beilegt, den wir bei unsern Exemplaren nicht bemerken konnten, und den auch Hamilton nicht bei seinen frischen Pflanzen fand; doch zeigt sich beim

Zerschneiden ein flüchtiger Zimmtgeruch. — Ein Exemplar von *Cinn. obtusifolium* aus dem botanischen Garten zu Calcutta, welches, offenbar durch Monstrosität, bloß weibliche Blüten trägt, und das Wallich als *Laurus macrophylla* in seinen Katalog aufnahm, entspricht mit seinen fußlangen steifen dicken Blättern und kleinen gedrängten Blütenrispen völlig dem Bilde der *Katou-Karua*, hat aber eben so wenig weder einen bemerklichen Zimmtgeschmack in der Rinde, noch ein Arom in den Blättern.

§. 15. Das *Cinnamomum perpetuo florens* Burm. Thes zeyl. p. 63. t. 28., das ebenfalls nur wegen der Angabe fünfspaltiger Blüten von Hamilton aus der Reihe der Laurinen gestrichen wird, scheint mir jetzt, fast ohne allen Widerspruch, zu *Cinn. zeylanicum* γ *Cassia* zu gehören, womit sowohl die Abstammung, als Linné's Citate übereinstimmen (— weitere Berichtigung von §. 1. b. zweite Hälfte). Die angegebene Fünfzahl der Blüthe scheint mir, bei dem sprechenden Ausdrucke des Ganzen als erwiesen irrthümlich, keinen Anstofs geben zu können, daher wir sie auch in der *Disp.* nicht beachteteten.

§. 16. Aber dieses Burman'sche Citat hatte uns in zwei andere Irrthümer verstrickt, welche hier noch berichtigt werden müssen.

Wir haben nämlich unter dem Namen *Laurus Burmanni* zwei sehr verschiedene Pflanzen vermischt, die sich folgendermassen darstellen:

Cinnamomum dulce: ramulis teretibus glabris foliis oblongis obtuse acuminatis basi acutis glabris concoloribus triplinerviis, nervis lateralibus costaque apicem versus venuloso-ramificatis tenuibus, paniculis axillaribus terminalibusque ramis trifloris, perianthii patentis laciniis ovali-oblongis medio deciduis.

Laurus dulcis Roxb. Hort. Beng. p. 30.

Wall. Cat. N. 2581. A, B.

Cinnamomum chinense Blume Bydragen p. 569.

Laurus Burmanni N. ab E. Frr. Disp. p. 57.

t. 4. fig. 1.

Stammt aus China und kam von dorthier in den bot. Garten zu Calcutta. Das Exemplar aus dem Willdenow'schen Herbarium, das wir abbilden ließen, und das, soweit sich die Beschreibung auf dasselbe bezieht, sammt dieser hierher gehört, kam durch Roxburgh an Willdenow und stimmt völlig mit unsern Exemplaren aus dem bot. Garten zu Calcutta überein. Die Rinde ist süß mit Zimmtgeschmack. Die dünnen gleichfarbigen Blätter, deren schwache Seitennerven sich über der Mitte mit dem Mittelnerv durch einige Zweige verbinden, die ärmern Blütenrispen, sammt andern in dem wesentlichen Character angegebenen Merkmalen machen diesen Zimmtbaum kenntlich.

Davon unterscheidet sich aber zur Genüge das *Cinnamomum*, welches wir nach Javanischen Exemplaren beschrieben und das unser Freund Blume nach unserm Vorgange in seinen Beiträgen als *Cin-*

namomum Burmanni aufführte. Da Burman's Name sicherlich hier ohne Bezug ist; so nenne ich diese Species mit ihrem einheimischen Namen (Kiamis):

Cinnamomum Kiamis; ramulis acute tetragonis, novellis pubescenti-scabris, foliis ovali-lanceolatis utrinque acutis glabris subtus caesio-glaucis triplinerviis, nervis lateralibus costaque media apicem versus venuloso-ramificatis, paniculis axillaribus trifidis paucifloris, perianthii patentis laciniis oblongis supra basin deciduis.

Cinnamomum Burmanni Blume Bydr. p. 569. Fr. ab E. et Eberm. Handb. d. m. pharm. Bot. II. p. 424.

Laurus Burmanni N. ab E. Fr. Disp. p. 57. (ex parte) t. 4. f. 2.

Wächst in den Gebirgswäldern der westlichen Districte von Java und blüht im December. Auf dem indischen Festlande wurde dieser Zimmtbaum noch nicht gefunden.

Eine Vergleichung der sehr genau bezeichnenden Unterschiede des wesentlichen Characters dieser und der vorhergehenden Art wird die Verschiedenheit hinlänglich darthun. Schon die unten blaugrünlichen fast bethauten, breitem und kürzeren Blätter, so wie die armbüthigen Rispen, machen diese Mutterpflanze des *Cortex Massoi* kenntlich, womit sich noch die eckigen Aestchen, die starke dicke Verzweigung, der Blütenbau u. s. w. verbinden.

Eigentlich nähert sich *Cinnamomum duloe* weit mehr dem *C. albiflorum*, auf welches sich

auch die Unterscheidungskennzeichen zunächst beziehen. — *Cinn. Kiamis* hat dagegen seinen nähern Verwandten in *Cinnamomum pauciflorum* Wall. aus Silhet, wohin auch als Spielart *Laurus Tazia* Hamilt. aus Nepal gehört; diese Art, deren Rinde einen matten Zimmtgeschmack hat, unterscheidet sich durch breitere, kürzere, stark-nervige, nicht unter der Spitze aderige Blätter und dreiblühige winkelständige Blütenstiele. (Es ist nur noch der einfachste Typus der Inflorescenz übrig, ein Stiel, gablig getheilt mit einer Mittelblüthe und einer einzigen statt drei Endblüthen jedes Gabelzweiges.)

§. 18. Ich will zum Schlusse noch ein Wörtchen über *Cinnamomum Culitlawan* sagen.

Ich sah ein Exemplar dieses Baums, welches aufs Genaueste mit Rumphius's Abbildung und Beschreibung des *Cortex caryophylloides* übereinstimmt. Der Mutterstamm wurde im Jahre 1800 von C. Smith aus den Molukken in den bot. Garten zu Calcutta gebracht. Hamilton zweifelt wohl ohne Grund an der Richtigkeit dieser Bestimmung blofs darum, weil nach der Angabe bei Roxburgh der Malaiische Name seines Baums nicht *Culitlawang*, sondern *Poheree - Lawang* seyn soll. Wo alles übrige so gut übereinstimmt, kann wohl ein, vielleicht synonymes Name allein keine Bedenken erregen. *)

Wir characterisiren diesen Baum so:

*) *Lawang* bezeichnet den Nelkengeschmack in beiden Benennungen.

Cinnamomum Culitlawan: ramis teretibus glabris, foliis ovato-oblongis attenuato-acuminatis glabris subtus glaucis triplinerviis costa infra apicem nervulosa, paniculis axillaribus paucifloris pubescenti-canis, perianthii campanulati laciniis ovalibus medio deciduis.

Wir bringen hierher *alle* ältern Citate, welche man zu

Laurus Culitlawan Linn. zog. Auch

Laurus Caryophyllus Lour. Fl. Cochinch. ed.

Willd. I. p. p. 307. gehört hierher. Das *Cinnamomum Culitlawan* Blume Bydr. p. 571. scheint mir nicht verschieden und eine mir durch des Hrn. Professors Reinwardt gültige Hand mitgetheilte Zeichnung des Blattbaues des Javanischen *Culitlawan* paßt genau auf die Blätter des Calcutta'schen Exemplars.

Wächst auf Amboina, Borneo, Celebes, Java, Sumatra; in Cochinchina (vielleicht cultivirt?)

Anmerkung: Das *Syndoc Rumphii*, welches man für eine Modification von *Culitlawan* halten möchte, ist durch Hrn. Dr. Blume als eine hinlänglich verschiedene Art erwiesen worden, die er *Cinnamomum Syndoc* nennt.

§. 19. Eine Bemerkung über die Flores Cassiae der Officinen dürfte hier nicht ohne einiges Interesse seyn. Diese Blüthen, von grau brauner Farbe, haben zwei Linien lange, dicke, längsrnzliche Stiele, welche sich in eine schalenförmige niedergedrückte dickhäutige und stark runzliche Cupula erweitern. Der

Saum dieser Cupula hat sechs dicke, steife, fast quadratförmige, oben gerade gestutzte Abschnitte, welche horizontal einwärts geschlagen sind, und den ebenfalls niedergedrückten, mit einem genabelten Wäzchen gekrönten blafsbraunen Fruchtknoten dergestalt bedecken, dafs nur dessen Mitte hervorblickt. Bei sehr vielen dieser Becher sieht man noch Reste des gemeinschaftlichen dreiblüthigen Stielchens, dessen Mittelblüthe sich entwickelt hat, während von den beiden Seitenblüthen nur noch die Narben der Stielchen übrig sind. Das Ganze hat einen angenehmen, reinen Zimmtgeruch und Zimmtgeschmack.

Aus einer genauen Betrachtung dieser sehr gleichförmig erscheinenden Drogue geht hervor:

a. *Der Baum*, von dem sie abstammt, gehört der Gattung *Cinnamomum* an. Das beweisen aufs augenscheinlichste die nur unterhalb fortbestehenden, oberhalb aber durch eine articulirende Nath sich abtrennenden Blüthenabschnitte.

b. Die Wallich'sche Sammlung vom ostindischen Festlande enthält aber keine Art, die eine solche niedergedrückte Form der verblühten fruchtbaren Perianthien zeigte; keine hat einen so merklichen Zimmtgeschmack.

c. Ist also diese Form der Theile normal, und weder durch Cultur noch Kunst erzeugt, so müssen wir annehmen: die Mutterpflanze der Flores Cassiae sey noch gänzlich unbekannt.

d) Eine nicht unwahrscheinliche Vermuthung ist indess, dafs die Flores Cassiae, da sie aus China

eingeführt werden, entweder von *Cinnamomum dulce* oder von *Cinnamomum aromaticum* genommen werden.

e. Von *Cinnamomum dulce* habe ich Blüten und reife Früchte vor mir. Letztere haben viel dünnere Stiele, als unsre käuflichen Cassienblüthen, die Cupula ist länger, verkehrt kegelförmig, und die in der Mitte geradeabgestutzten Abschnitte sind in horizontaler Lage sternförmig ausgebreitet. Sie haben einen matten Zimmtgeschmack. Die Früchte, so wie die Fruchtknoten sind eiförmig.

Da es mir unwahrscheinlich dünkt, daß überhaupt ein *Cinnamomum* mit *niedergedrückten* im Heranwachsen begriffnen Fruchtknoten gefunden werde, so glaube ich, daß die fleißige und geduldige Hand der Chinesischen Sammler, die diese Blüten mit großer Auswahl auf derselben Stufe der Entwicklung sammelt, nicht unterlasse, jede einzeln gegen einen flachen und harten Körper an- und dadurch so niederzudrücken, daß die Abschnittsstücke sich über dem Fruchtknoten wie Klammern anlegen, und diesen nicht nur vom Ausfallen zurückhalten, sondern auch der Waare ein abgerundetes ebenmäßiges Ansehen gönnen.

Wenn also diese *Form* des Gewürzes an sich noch keinen erheblichen Widerspruch gegen die Abstammung der Flores Cassiae von *Cinnamomum dulce* zu liefern scheint, so würden nur noch, aufser dem erheblichen Unterschied des weit schwächeren Zimmtgeschmacks bei diesem letztern die um vie-

les dünneren Blüten- und Fruchstielchen und die geringere Größe und abweichende Bildung der Cupula in Betracht zu ziehen seyn, und man könnte geneigt werden, zu vermuthen, daß die wunder-same Gartenkunst der Chinesen bei dem cultivirten Gewürzbaum eine Eigenschaft wo nicht erzeuge, doch im hohen Maasse ausbilde, welche dem vernachlässigten fehlt; daher denn unsre Exemplare aus Calcutta sich zu den Chinesischen verhalten dürften, wie *Cinnamomum zeylanicum* Var. γ . *Cassia* zu den edleren Formen α und β .

Obwohl nun die Abstammung der Flores Cassiae von *Cinnamomum dulce* nicht geradezu für unwahrscheinlich zu erklären ist, so glaube ich doch der Wahrheit noch um einen Schritt näher zu treten, wenn ich die Vermuthung ausspreche: „daß die Flores Cassiae die etwa auf ein Viertel ihrer Normalgröße herangewachsenen Fruchtkelche meines *Cinnamomum aromaticum* seyen.“ Ich habe von diesem letzteren zwar nur unaufgeschlossene Blüten, aber nicht Früchte noch Fruchtkelche gesehen; die Gründe für meine Vermuthung sind aber folgende:

Die Stärke der Blütenstielchen und die Größe der Blüten von *Cinnamomum aromaticum* lassen sich besser mit der Form der Flores Cassiae vereinbaren; die Blätter dieses Baums haben allein von allen bekannten Arten einen starken und reinen Zimmtgeschmack, daher sich hier am leichtesten ein Fortschreiten desselben bis in die Blüthendecke den-

ken läßt, was aber freilich an der zarten Blütenknospe nicht nachzuweisen ist; die Form der verkäuflichen Flores Cassiae wird auch hier als künstlich vorausgesetzt werden müssen; endlich sagt Hamilton (Linn. Transact. XIII. 2. p. 552), wo er von der aus China der Christenheit zugeführten Zimmtsorte handelt: „this latter (the better drug from China) is no doubt the produce of a different tree (probably the Laurus Cubeba of Loureiro), the buds or young fruit of which are an article of commerce.“ Er nimmt also hier als gewiß an, daß die buds (hier wohl auf unreife Cupulae zu beziehen) desselben Baums, welcher den Chinesischen Zimmt liefert, im Handel seyen, und der Irrthum, daß er diesen Baum für *Laurus Cubeba* Lour. *) zu halten geneigt ist, kann der weiteren Folgerung keinen Eintrag thun: daß der richtig erkannte Mutterstamm jener Zimmtsorte auch zugleich die Flores Cassiae hervorbringe.

Da die Gattung *Cinnamomum* nach meiner Bestimmung in der Eingangs erwähnten ausführlichen Bearbeitung der ostindischen Laurinen hier überall vorausgesetzt worden ist, so füge ich den wesentlichen Character derselben hier noch an: *Cinnamomum* Burm.

Perianthium sexfidum. Bacca tubo perianthii cum basi laciniarum persistente in cupulam cyathiformem truncatam sexfidam indurato calyculata. — Folia trinervia vel triplinervia. Gemmae pauci squamatae, squamis foliaceis.

*) Zu einer mit *Tetranthera* verwandten Gattung gehörend.

II. Kürzere Bemerkungen.

1. *Carex alpina* Schrank bayersch. Flora 1. 299. Hopp. Herb. viv. pl. alp. Cent. prim. Scheuchz. Agr. 413. tab. 10. fig. 6. ist diejenige Pflanze, welche heutiges Tags den Namen *Carex ferruginea* führt, und unter demselben bei Schkuhr Tab. M. Nro. 48., bei Sturm im 53ten Hefte abgebildet ist. Dieser von Scopoli entlehnte Name ist aber zweideutig, oder vielmehr unrichtig, weil Scopoli eine ganz andere Pflanze, nämlich die von Willd. und Schkuhr (Tab. Nnnn. fig. 199.) als *C. Scopoliana* aufgeführte darunter versteht. Dadurch sind nun in neueren Schriften abermalige Irrthümer entstanden und fortgepflanzt worden. DeCand. führte in der Fl. franç. *Carex alpina* Hopp. Herb. als neue Art, unter dem Namen *C. erecta* auf, indem er sie irrigerweise von *C. ferruginea* Schkuhr als verschieden ansah. Sprengel, indem er diese *C. erecta* DeC. aufnimmt, verbindet sie ebenfalls irrigerweise mit *C. ferruginea* Scop. und solchergestalt kommen *C. ferruginea* Scop. *Mielichhoferi* Schk. *Scopolii* Gaud. und *Scopoliana* Willd. als Synonyma hinzu, die gar nicht zu der ursprünglichen Pflanze gehören, nebst einer Diagnose, die mit derselben im völligen Widerspruche steht.

2. Eben so auffallend ist es, wie oft *C. Mielichhoferi* verkannt worden, ungeachtet sie vor allen andern sehr ausgezeichnet ist. Scopoli beschrieb

sie als *Carex ferruginea*, woraus späterhin, weil schon eine andere Art diesen Namen trug, *C. Scopoliana Willd.* und *C. Scopolii Gaud.* entstand. Bei Suter und DeCand. kommt sie als *C. ferruginea* vor, Host hat sie auch unter diesem Namen und als *C. spadicea*. *Carex Mielichhoferi Smith.* in Engl. bot. Nr. et tab. 2293. stellt eine ganz andere Pflanze dar, die von Tausch (Flora 1821 S. 559.) als eine neue Art erkannt und *C. Smithii* benannt wurde. Späterhin führte sie Sprengel in seinem Syst. veget. S. 819. als *C. scotica* auf.

3. Dafs Pflanzenarten zuweilen durch Irrthümer unrichtige Namen erhalten, wie das angeführte Beispiel von *Carex ferruginea* zeigt, davon giebt auch *C. brachystachys* einen anderweitigen Beweis ab. Als nemlich Hr. v. Schrank bei seiner Anwesenheit in Berchtesgaden unter mehreren im Gebirge gesammelten *Carex*-Arten auch eine verkümmerte *C. capillaris* vorfand, beschrieb er sie in den naturh. Briefen II. 285. als eine neue Art unter dem Namen *C. brachystachys*. Als derselbe nun späterhin eine wirklich neue Art von Dr. Fröhlich erhielt, und in dieser die Berchtesgaden'sche Pflanze wieder zu erkennen glaubte, wurde sie unter obigem Namen (Bayer. Flora 1. 294.) fortgeführt, den sie schwerlich ohne jenen Irrthum erhalten haben würde, da ihre Aehren eher den längeren als den kürzeren zugeählt werden können.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1831

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Esenbeck Nees Christian Gottfried Daniel von

Artikel/Article: [Berichtigungen zur Disputatio de Cinnamomo in den Amonitates botanicae Bonnenses von C.G. und Th.Fr. L. Nees von Esenbeck 1823 577-603](#)